

Windkraft in der Region Winterthur: Dägerlen prangert Aushebelung demokratischer Grundrechte an

Auch in Dägerlen könnten dereinst grosse Windräder gebaut werden. Der Gemeinderat will nicht, dass dies gegen den Willen der Bevölkerung geschieht.

Publiziert heute um 05:30 Uhr

Windkraft in der Region Winterthur – Dägerlen prangert Aushebelung demokratischer Grundrechte an

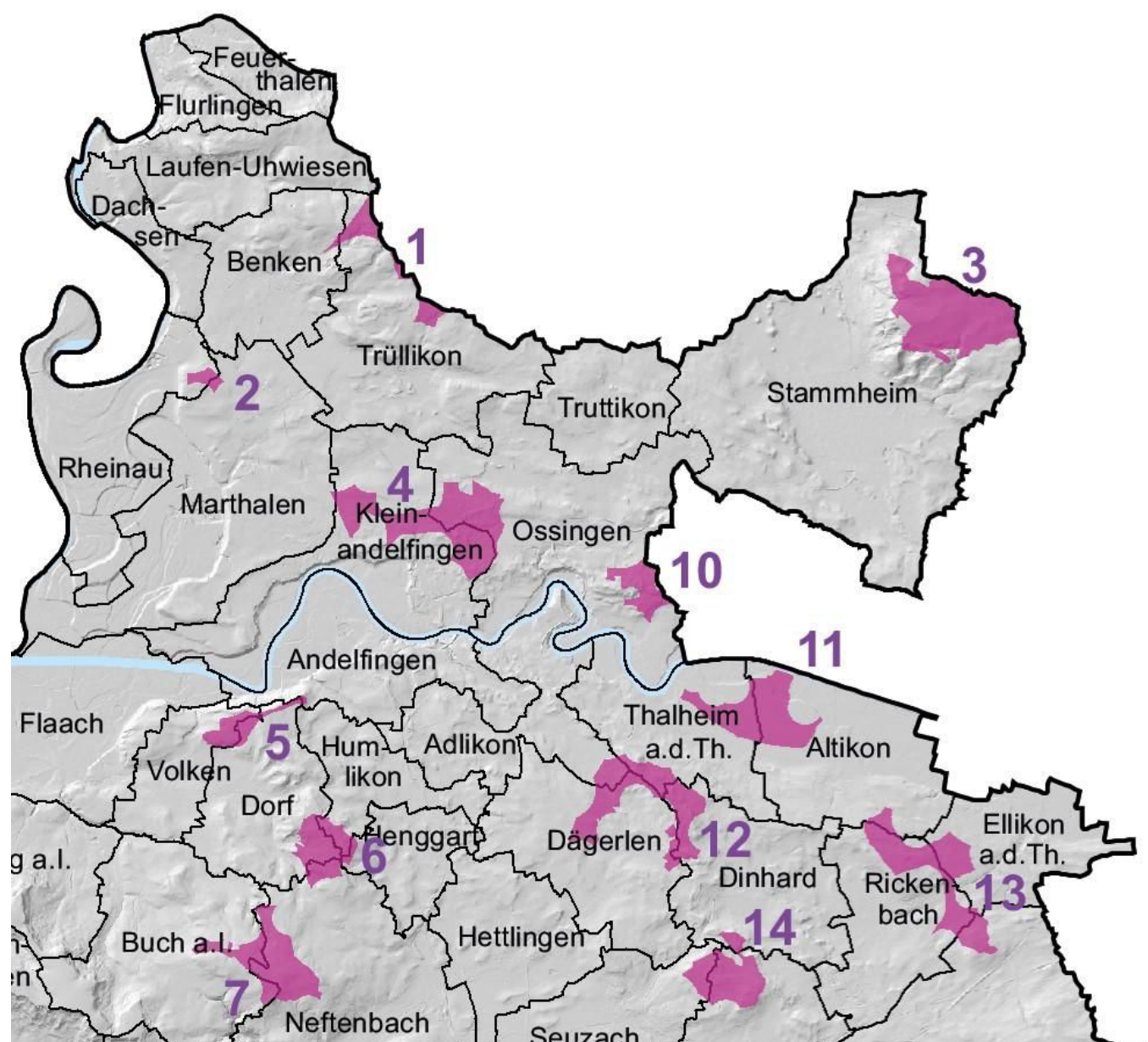


Eines der drei Windräder im Windpark Verenafohren in Süddeutschland nördlich von Schaffhausen: Die Anlagen, je 200 Meter hoch, sind sogar von Winterthur aus zu sehen.

Foto: Dominique Meienberg

Die Vorworte der Gemeindemitteilungsblätter sind selten so politisch wie jenes in der aktuellen «Dägerler Poscht». Das seitenfüllende Editorial von Gemeindepräsident Patrick Jola (parteilos) dreht sich um ein Thema – die möglichen Windräder auf seinem Gemeindegebiet. «Dägerlen – eine Windgemeinde?», fragt Jola die Leserinnen und Leser.

In Dägerlen liegt eines von 46 Gebieten im Kanton Zürich, in denen sich die Baudirektion von Regierungsrat Martin Neukom (Grüne) 120 grosse Windkraftanlagen vorstellen kann. Die Windräder, die bis 220 Meter hoch werden können, sollen [acht Prozent des kantonalen Strombedarfs](#) decken. Rund 20 der möglichen Gebiete liegen in der Region Winterthur und Weinland. Das Windgebiet mit der Nummer 12 hat auf der Landkarte eine Hufeisenform und erstreckt sich über die vier Gemeinden Dägerlen, Andelfingen (Adlikon), Thalheim an der Thur und Dinhard. Auf dem vorwiegend bewaldeten Gebiet sollen fünf grosse Windräder möglich sein und 41 der kantonsweit 800 Gigawattstunden Windstrom erzeugen, also gut fünf Prozent.



Windkraftgebiete im nördlichen Teil des Kantons Zürich: Das Gebiet mit der Nummer 12 erstreckt sich über die Gemeinden Adlikon (seit 1.1.23 Andelfingen), Thalheim an der Thur, Dinhard und Dägerlen.

Karte (Ausschnitt): Baudirektion Kanton Zürich

Die Pläne des Kantons für Windräder in Dägerlen hätten den Gemeinderat «aufgeschreckt», schreibt Jola. Der Rat sei der Meinung, «dass solch grosse Windräder in unserer ländlichen Gemeinde nicht oder nur sehr beschränkt Platz haben». Gerade das Gebiet rund um den Gurisee sei landschaftlich wertvoll und teilweise geschützt. Zudem sei die Gemeinde insgesamt landschaftlich geprägt und das Ortsbild von Dägerlen «sogar geschützt».

Gegen ein beschleunigtes Vorgehen

Zwar begrüsse der Gemeinderat grundsätzlich die Förderung von erneuerbaren Energien. Jola kritisiert aber vor allem das Vorgehen bei der Planung grosser Windkraftanlagen. Um die Ziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen, wollen Bund und Kantone auch die Bewilligungsverfahren für Windparks beschleunigen. Dies verringert aber die Mitsprache der Standortgemeinden. «Wenn das so durchkommt, könnte der Kanton im Alleingang im Richtplan Windräder eintragen, ohne dass Gemeinden und Bevölkerung dagegen vorgehen können», kritisiert Jola. Der Gemeinderat erachtet dies als «Aushebelung von demokratischen Grundrechten». Es stelle sich die Frage, ob das noch verfassungsmässig sei.





Patrick Jola, Gemeindepräsident von Dägerlen, will, dass Gemeinde und Bevölkerung bei der Planung von grossen Windrädern mitbestimmen können.

Foto: Madeleine Schoder

Der Dägerler Gemeinderat hält ein beschleunigtes Vorgehen bei der Windkraft für den falschen Weg, «um Gemeinden und Bevölkerung auf dem Weg zu mehr erneuerbarer Energie <mitzunehmen>». Der Rat habe deshalb beim Regierungsrat interveniert, schreibt Jola im Vorwort weiter. Die Behörde sei sich bewusst, dass es in der Bevölkerung unterschiedliche Meinungen zu dem Windrad-Vorhaben gebe. Ihr sei aber eines wichtig: «Die Rechtsstaatlichkeit muss gewährleistet bleiben.» Der Mitwirkungsprozess müsse so gestaltet sein, dass der Kanton oder der Bund «nicht einfach die Gemeinde und die Bevölkerung übersteuern kann». Der Gemeinderat wolle, «wenn möglich», seine Einwohnerinnen und Einwohner in diesen Prozess einbeziehen.

Dass es zu Konflikten zwischen Kanton und Gemeinden kommen kann, zeigt das [Beispiel des Kantons Schaffhausen](#). Der nördliche

Nachbarkanton hat seine Windgebiete bereits in den Richtplan eingetragen. Es handelt sich dabei um zwei Gebiete auf dem Höhenzug Randen nördlich der Stadt Schaffhausen sowie um eines auf dem Schiener Berg nördlich von Stein am Rhein. Dort weigerte sich die Standortgemeinde Hemishofen zu Beginn, die kommunale Nutzungsplanung für den Bau der Windräder anzupassen.

«Dialogplatz» – der Podcast aus Winterthur

Den Podcast können Sie kostenlos hören und abonnieren auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder [Google Podcasts](#). Falls Sie eine andere Podcast-App nutzen, suchen Sie einfach nach «Dialogplatz».

Markus Brupbacher ist Redaktor im Ressort Region Winterthur. Er schreibt schwerpunktmässig über die Bereiche Gemeindepolitik, Natur, Umwelt, Landwirtschaft, Energie und Verkehr. Im Journalismus arbeitet er seit 12 Jahren. Sein Lizenziat in Politikwissenschaft machte er an der Universität Zürich. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)